

Unser Bote

4/2018



MITTEILUNGSBLATT DES BÜRGERVEREINS SÜLLDORF-ISERBROOK E.V.



Auf zur Rapsblüte nach Schleswig-Holstein

mehr dazu im Innenteil unter Veranstaltungen

Unser Bote

Verlag, Anzeigen und Herstellung: Soeth-Verlag
Tel.: 040-18 98 25 65,
Fax: 040-18 98 25 66
info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de



Mitteilungen des Bürgervereins Sülldorf-Iserbrook

1. Vorsitzende: Lieselotte Zoder,
Op'n Hainholt 103, 22589 Hamburg,
Telefon 87 57 98.

Bankkonto: Hamburger Sparkasse,
IBAN: DE86200505501254123027
BIC: HASPDEHHXXX

Jahresmitgliedsbeitrag für Einzelpersonen 25,00 €,
für Ehepaare 33,00 €. Redaktion Geschäftsstelle,
Tel. + Fax 87 57 98.

info@bv-suelldorf-iserbrook.de
www.bv-suelldorf-iserbrook.de

Veranstaltungen im April 2018

Spielenachmittag im Sülldorfer Gemeindehaus. Wir treffen uns am Mittwoch, den 18. April um 15:00 Uhr zum Spielen und Klönen.

Frühstück im Elbdorf Cafe: am Sonntag, den 29. April um 10:00 Uhr. An- und Abmeldung direkt im Cafe unter Tel. 870 82 602.

Walken mit Frau Jendry und Frau Bradschettl : an jedem Mittwoch bei Wind und Wetter. Auskunft Frau Jendry, Tel: 87 33 90 oder Frau Bradschettl, Tel. 81 68 71.

Die Wanderungen mit Frau Debus werden im Schaukasten am S-Bahnhof Sülldorf bekannt gegeben. Auskunft über Frau Debus, Tel. 87 12 65.

Busfahrt in die Holsteinische Schweiz:

Am 1. Mai starten wir um 8:30 Uhr am Bäckerplatz in Sülldorf über die Buskehre Iserbrook Richtung Plön zur Rapsblüte in die Holsteinische Schweiz. Die Busfahrt geht über Dersau auf die Prinzeninsel zum Brunchen. Wir besuchen noch einige Haltepunkte in der Holsteinischen Schweiz bevor wir ca. 18:00 Uhr wieder in Sülldorf / Iserbrook eintreffen.

Kostenbeitrag ist 50,- € für Mitglieder des Bürgervereins, Nichtmitglieder sind herzlich willkommen und bezahlen 55,- €.

Anmeldung unter info@bv-suelldorf-iserbrook.de oder Tel: 87 57 98.

Geburtstage: Wir gratulieren herzlich!

02.04. Silke Berg	21.04. Christoph von Bar
05.04. Martin Scharlach	22.04. Brigitte Heider
09.04. Markus Zoder	23.04. Karen Weidner
14.04. Jürgen Cramer	28.04. Karin Höller
20.04. Annette Callies-Beuck	30.04. Gisela Weise



Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksamt Altona

Bezirksamt Altona, Jessenstraße 1-3, 22767 Hamburg

Bürgerverein Sülldorf-Iserbrook
c/o Liselotte Zoder
Op'n Hainholt 103
22589 Hamburg

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Bebauungsplanverfahren
Herr Marco Tschubel
Zimmer 504

Jessenstraße 1-3
22767 Hamburg
Telefon: 040 42811 - 6219
Fax: 040 42731 - 3289
E-Mail: marco.tschubel@altona.hamburg.de

A/ SL24

1. März 2018

Bebauungsplan-Entwürfe Sülldorf 23/Iserbrook 27 bzw. Sülldorf 24

Hier: Eingangsbestätigung
Bezug: Ihr Schreiben vom 19.02.2018

Sehr geehrte Frau Zoder,

die von Ihnen vorgebrachte Stellungnahme im Nachgang der Öffentlichen Plandiskussion am 17.01.2018 im Marion Dönhoff Gymnasium ist beim Bezirksamt Altona, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, eingegangen.

Aufgrund des frühen Verfahrensstandes steht eine detaillierte Klärung von Fragen in Bezug auf die Umsetzbarkeit und Verträglichkeit der Planungen durch entsprechende Gutachten noch aus. Selbstverständlich werden sowohl die ausstehenden Untersuchungsergebnisse als auch Ihre Stellungnahme im weiteren Bebauungsplanverfahren berücksichtigt.

Über künftige Beteiligungsschritte der Öffentlichkeit im Rahmen der betreffenden Bebauungsplanverfahren wird das Bezirksamt Altona rechtzeitig im Wege der ortsüblichen Bekanntmachung informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Marco Tschubel

Aus der ältesten Vergangenheit

Es gibt heute nur wenig alteingesessene Sülldorfer, denen bekannt ist, daß der Name ihres Heimatortes in der Altertumsforschung seit vielen Jahren einen guten Klang hat. Sülldorf verdankt dies seinem früheren Schulmeister **C. H. Fuhlendorf**, der in den beiden letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts in den Elbvororten als vorbildlicher, selbst für unsere heutigen Begriffe fortschrittlich und modern anmutender Ausgräber und Heimatforscher gewirkt hat. An Fuhlendorf können sich nur noch die ganz alten Sülldorfer erinnern.

Als ich vor einigen Tagen dem betagten, inzwischen leider verstorbenen Schuhmachermeister Wrage - seine tüchtige Frau leitete übrigens die Sparkassengeschäfte des Ortes, ehe die jetzt erweiterte Haspa-Bezirksstelle am Sülldorfer Bahnhof eingerichtet wurde - einen Brief Fuhlendorfs vom 5. November 1882 vorlas, in dem er dem Kieler Museum die Entdeckung eines großen Urnenfriedhofes am heutigen Bäckerplatz in Sülldorf mitteilte, da fingen seine Augen an zu leuchten, und er erzählte mir: «Jo jo, de Fuhlendorf, dat wör 'n Kerl! Nomiddags, wenn he keen Lust har to'n Unnericht, seggt he to uns: ‚Jungs, wat sünd ji all klook, ik gläuw, ji brukt nix to lern'n. Wi schulln hüt mol so'n poor lütte Urn'ns utbuddeln.‘“ Und so halfen die guten Jungen dem braven Schulmeister fünf Jahre lang, den großen Urnenfriedhof an der Kreuzung zwischen dem Mühlenberger Weg und der Rissener Landstraße auszugraben. Hier hatten die alten „Sülldorfer“ im fünften bis ersten vorchristlichen Jahrhundert ihre Toten in sorgsam geformten Urnen beigesetzt, etwa 400 an Zahl, ungerechnet die vielen Gräber, die bei der Feldbestellung auf den damals noch un bebauten Ackern der Besitzer Behrmann, Ladiges und Timmermann zerstört worden waren. Die Urnen aber mitsamt den ver-

brannten Gebeinen und kleinen bronzenen oder eisernen Nadeln, Ringen, Gürtelteilen oder Perlen kamen ins Kieler Museum.

Doch dieser große Totengarten, über dessen Platz heute der moderne Verkehr hinwegbraust, ist nicht das einzige, was uns in die Vergangenheit Sülldorfs zurückführt. Wer kennt nicht den schönen Grabhügel up'n Hainholt, der heute mit Geschick in die Grünanlagen der Saga-Siedlung einbezogen worden ist. Man fand darin als Doppelgrab die Überreste zweier Baumsärge im Schutze eines mächtigen Steinmantels. Den beiden Toten war als Beigabe je ein schöner Bronzedolch mitgegeben. Einen dieser Dolche kann man jetzt in einer prächtigen Nachbildung im Altonaer Museum bewundern. Die beiden Toten mögen um 1300 v. Chr. zur letzten Ruhe gebettet worden sein.

In noch ältere Zeit zurück, vielleicht ins 16. Jahrhundert v. Chr., führt uns das schöne Steinkistengrab auf dem Winselmannschen Grundstück am Baumweg, das originalgetreu im Altonaer Museum wieder aufgebaut worden ist. Das Grab war leer. Stattdessen konnten ein Flintdolch und ein schlankes Grabgefäß, offenbar auch aus einer Steinkiste stammend, durch die Aufmerksamkeit des Herrn Stoperan am Braamweg gerettet werden.

Ist es nicht sonderbar? Sülldorfs Geschichte in den zwei Jahrtausenden v. Chr. liegt durch viele Funde wunderbar vor uns ausgebreitet. Doch aus dem ersten Jahrtausend n. Chr. ist uns nichts bekannt. Sollten nicht noch Überreste aus dieser Zeit im Erdboden verborgen liegen? Sicher kommt in Zukunft das eine oder andere noch zutage.

Wir sind es unserer Heimat schuldig, daß nichts davon verloren geht.

Dr. R. Schindler

Der seltsame Gutsbesitzer auf Marienhöhe

2. Fortsetzung

Zum Jahrmarkt in Bornhöved bekam jeder einen Taler extra. «Vor dem Füttern braucht keiner wiederzukommen», war der Bescheid des Herrn. Nachdem am andern Morgen das Vieh besorgt war, sagte er: .So, wer müde ist, darf schlafen.» Einige Eifrige ritten zum Pflügen, aber einen dieser Arbeitslustigen packte die Müdigkeit auf dem Felde. Er legte sich hinter den Knick, um zu schlafen. So findet ihn «Batzfeld».

«Ausspannen und zu Hause ausschlafen», heißt es, «die Arbeit läuft nicht weg.» Der Knecht wird 48 Stunden ins Bett gesteckt. Dann gehts ans Pflügen, wieder 48 Stunden. Es ist Vollmond, die Pferde werden abgelöst, Essen wird gebracht ; aber die Arbeit geht ununterbrochen weiter, bis den Knecht die Wut packt und er davonläuft.

Einst hatte sich der Gutsherr, bekannt als großer Pferdliebhaber, auf Muggesfelde einen teuren Hengst gekauft, der vier Wochen im Stall blieb, gut gepflegt, aber nie bewegt wurde. Eines Tages wurde er zum Reiten herausgeholt. Doch der Hengst ließ niemand aufsitzen. Wütend rennt der Herr ins Haus, holt den Revolver und will den Gaul niederknallen. Da betritt ein Husar als Urlauber den Hof. «Kannst du den Schinder reiten? », schreit er ihn an. «Hundert Taler geb ich dir.» «Versuchen will ich es», lautet die Antwort, «aber nur unter der Bedingung, daß ich mit ihm aufstellen darf, was ich will.» «Einverstanden, aber schnell!» Der Husar nimmt einen bereitliegenden Zaunpfahl und schwingt sich auf den Hengst, der sich soqleich aufbäumt. Sofort saust ihm der Knüttel zwischen die Ohren, daß er betäubt hinschlägt. «Auch gut - so oder so - sterben sollte er ja doch!» meint der Herr. Der Soldat wartet. - Plötzlich springt der Hengst auf. Wie der Blitz sitzt der Husar oben, und in sausendem Galopp geht es einige Male um den Acker herum. Der Hengst ist gezähmt; der

Reiter streicht seinen Lohn ein.

Ein Segeberger Schuster konnte es dem Batzfeld nicht rechtmachen. Er mußte ihm Stiefel anmessen und gleich 100 Paar (?) zuschneiden. Das fertige Paar paßte nicht; denn beim Maßnehmen hatte Heeren sieben Paar Strümpfe getragen, beim Anpassen nur zwei. In Wut stieß er den Schuster die Treppe hinunter. Später zahlte er ihm 100 Taler Schmerzensgeld, und das zerschnittene Leder schenkte er ihm auch. Den Geschichten aus Muggesfelde entsprechen folgende, die der eine oder andere in Sülldorf noch weiß:

Einmal mußte ein Blankeneser Lehrjunge, namens Lütjens (als Erwachsener 1,90 m groß), ein Paar neue Schuhe zu Heeren bringen. Bei der Anprobe sagte Heeren: «Die Schuhe passen wohl.» Dennoch ließ er die mit aller Sorgfalt angefertigten Schuhe auseinanderschneiden, um zu sehen, ob gutes Leder verwendet worden wäre. «Wir mußten die Schuhe wieder zusammennähen; und dann hat Heeren sie genommen.» Diesen Bericht des Lehrjungen erzählte der Altenteiler, W. Scheef, der im Vorjahre starb.

Der Schuhmacher Wrage in Sülldorf, Heidhofsweg 2, bot dem launischen Herrn die Stirn, wie ein Vorfall zeigt: «Wroag, mak mi 'n Poar Stäbel, twee linke!» - «Nee! Du sägst denn: «Dee betahl ich nich'.» Auch ein anderes Mal wurde Heeren abgewiesen, als er das Ansinnen stellte: «Arbei' du man bloß för mi, de andern brukst du nich!» Der erfahrene Sülldorfer Schuhmacher, der einen großen Kundenkreis auch in Blankenesse hatte, konnte nämlich nicht wissen, wie lange er den Verrückten spielen würde. - Hans Harder berichtet dagegen, daß Heeren in Blankenesse einen Schuhmacher fand, dem er auf Marienhöhe eine Schusterstube einrichtete und der nur für ihn arbeiten durfte, dem er sogar ein Haus in Ottensen kaufte.

Fortsetzung folgt